

# Geflüchtete gut ausbilden und begleiten

## Wirtschaft und Politik im Dialog – mehr Pragmatismus gefordert

Zu einem Austausch rund um die Berufsausbildung und Begleitung von Geflüchteten haben IHK, Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, Wirtschaftsforum der Region Passau und Regierung von Niederbayern in die Räume der AOK Passau geladen. Rund 50 Vertreter aus Betrieben, Berufsschulen, aus Expertenkreisen und Ehrenamt kamen zusammen.

„Für junge Geflüchtete ist die Berufsschule der schwierigste Teil der Ausbildung – also die Theorie, nicht die Praxis. Das berichten uns die Betriebe“, sagte IHK-Integrationsberaterin Veronika Nagler bei der Veranstaltung. Tabea Schaarschmidt von der Handwerkskammer bestätigte das. Sie erläuterte, dass viele Geflüchtete in den Jahren 2017 und 2018 eine Ausbildung begonnen hätten. Nun rückten die Zwischen- und Abschlussprüfungen besonders in den Fokus.

Gerhard Stühler von der IHK und Florian Lang von der Handwerkskammer erklärten, wie sich das Prüfungswesen genau darstellt. Passaus stellvertretender Landrat Klaus Jeggle nahm darauf Bezug und sprach sich dafür aus, den Migranten und Geflüchteten in der Ausbildung zwar breite Un-

terstützung zukommen zu lassen – das hohe Niveau der Berufsausbildung in Deutschland dürfe dafür aber nicht abgesenkt werden. Gemeinsam könne berufliche Qualifizierung und Integration zu einer Win-Win-Situation führen: für die Fachkräftesicherung durch mehrsprachige Mitarbeiter mit kulturellem Background aus unterschiedlichen Wirtschaftsräumen.

Dass ein „Weiterkommen durch Ausbildung“ auch über sprachliche Hürden hinweg möglich ist, beleuchtete Günter Schober von der AOK-Direktionsleitung. In seinem Unternehmen ergänzt gerade ein syrischer Azubi das Team, das sich aus 25 Nationen zusammensetzt, berichtete Schober aus der Praxis. Über konkrete Erfahrungen und Hürden in der Ausbildung sprach Jobbegleiterin Elisabeth Ernst mit Tobias Lang, Geschäftsführer der Firma Fliesen Lang in Vilshofen, sowie dessen Mitarbeitern Udo Tolksdorf und Magor Ndiaye. Der Senegalese hat mittlerweile seine Ausbildung bei Fliesen Lang erfolgreich abgeschlossen.

Aus einer regen Diskussion mit weiteren Unternehmern mit „berufsintegrativer Erfahrung“ ergab sich die Forderung nach einem



Um Dialog für „Weiterkommen durch Ausbildung“ ging es auf Einladung durch HWK, IHK, Wirtschaftsforum und Regierung von Niederbayern vertreten durch Tabea Schaarschmidt (von links), Veronika Nagler, Elisabeth Ernst und Hubert Ramelsberger in den Räumen der AOK in Passau. – Foto: IHK

pragmatischen und konstruktiven Ansatz aller Akteure, insbesondere in der Zusammenarbeit mit Behörden. Angesichts des Fachkräftemangels sei es schwer zu verstehen, wenn junge Geflüchtete aufgrund des komplexen Asylrechts keine Zukunftsperspektiven in Deutschland finden. Und das, obwohl sie gut ausgebil-

det sowie sozial integriert sind und zudem im Betrieb dringend benötigt werden. Einen weiteren Blickwinkel von Seiten der Berufsschulen brachten Andrea Hartl und Stilla Hammer ein. In ihrem Vortrag zeigten sie auf, worin die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der Förderung von jungen Geflüchteten bestehen. Zum

Abschluss des Dialogs wurde im Gespräch mit Monika Binder, Sprachpartnerin bei Gemeinsam leben und lernen in Europa e.V. und dem Ausbildungsbegleiter Karl-Heinz Wallstein von der Initiative VerA deutlich, welchen hohen Stellenwert die ehrenamtliche Unterstützung in der Ausbildungsbegleitung hat.